

Im Hochhaus brach die Panik aus

Brennender Hausrat im Keller löste Großalarm aus – Sprachprobleme mit Bewohnern

Zehn Menschen mussten mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung im Krankenhaus bleiben. Zur Blutabnahme wurden alle nach Merheim in die Klinik gefahren.

VON MARKUS MICHALAK

Gummersbach - Es war nicht das erste Mal, dass die Feuerwehr wegen eines Kellerbrandes am Bernberg ausrücken musste – abgestellter Hausrat in einem der zahlreichen abgetrennten Privatkeller eines Hochhauses am Fasanenweg hatte am Sonntag gegen 20.30 Uhr Feuer gefangen. „So etwas haben wir in der Gegend leider schon häufiger erlebt“, erklärt Feuerwehr-Einsatzleiter Friedhelm Köster. Alle Hausbewohner brachten sich über das Treppenhaus in Sicherheit, auch die Familie aus dem fünften Stock, die zunächst mit der Drehleiter gerettet werden sollte, schaffte es aus eigener Kraft ins Freie.

Wir wären in dieser Nacht auch mit einer weit schlimmeren Situation fertig geworden

**UWE KOCH
HELFER VOR ORT**

Der eher harmlose Kellerbrand, der mit einem C-Rohr und ohne Folgeschäden gelöscht werden konnte, löste allerdings einen beispiellosen Großeinsatz von Feuerwehr und Kreisleitstelle aus. „Natürlich sind die Bewohner, die Rauch eingeatmet hatten, sofort notärztlich betreut worden“, erklärt Köster. Zehn Bewohner waren dem Rauch im Hausflur stark ausgesetzt und wurden bis gestern noch in Krankenhäusern versorgt.

Unter den anderen 27 Hausbewohnern, die mehrheitlich aus Osteuropa stammen, habe die medizinische Erstversorgung einzelner Evakuierter dann aber eine regelrechte Panik ausgelöst. „Sobald die ersten Menschen medizinisch betreut wurden, machten sich auch alle anderen Sorgen um ihre Gesundheit“, erklärt Uwe Koch, Leiter der Abteilung Rettungsdienst und Feuerwehr bei der Kreisverwaltung.

Die Sprachbarriere ließ die Ängste der Menschen schnell wachsen. „Also entschlossen wir uns, eine Verletzten-Sammelstelle im benachbarten Feuerwehrgerätehaus einzurichten. Hier konnten alle versorgt werden“, so Köster.



Abgestellter Hausrat brannte im Keller eines Hochhauses. Die 37 rechtzeitig evakuierten Bewohner des Hauses im Fasanenweg kamen zum Glück ohne schwere Verletzungen davon.
BILD: SCHOPPMANN

Zur Sicherheit wurden alle Bewohner mit Rettungsfahrzeugen nach Köln-Merheim gefahren, und gaben hier eine Blutprobe ab. Zehn Anwohner mussten mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung im Krankenhaus bleiben, alle anderen kehrten am späten Abend zurück in ihre Wohnungen.

Insgesamt waren mehrere Notärzte, 50 Feuerwehrleute und zahlreiche Rettungswagen vor Ort. Erst gegen 2.30 Uhr war der Einsatz beendet. Helfer aus Wipperfürth und Hückeswagen brachten den Hausbewohnern Kaffee und Erbsensuppe. „Wir wären in dieser Nacht auch mit einer weit schlimmeren Situation fertig geworden“, versichert Uwe Koch. Und freut sich, dass alles glimpflich verlaufen ist.

